3598 Universitätsbibliothek


# Polkwitzer Stadtblatt

Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Bezugspreis für den Monat 55 Pf., frei ins Haus 65 Pf., durch die Post bezogen 80 Pf., Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheinungstage: Dienstag und Freitag Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streik und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen. Fernruf Polkwitz 27. Telegrammadresse Stadtblatt, Polkwitz. Postscheckkonto Breslau 7596

Amtliches Insertionsorgan der „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin".
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei Polkwitz, Inh Paul & Walter Bruckſch
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckſch, Polkwitz, Lübenerstr. 3
Geschäftsstellen: Polkwitz, Lübenerstraße 3
Berlin NW 21, Perlebergerstraße 33 (Wilhelm Hildebrandt)
Inseraten-Annahmeschluß: Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr

Die einspaltige Inseratzeile oder deren Raum für Polkwitz und die nächste Umgegend Millimeter 6 Pf., für Auswärtige 8 Pf. Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 bzw. Pf. Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche, Lotterieanzeigen Millimeter 0 Pf. Inserate mit schwierigem Satzbau Zuschlag bis 50 Prozent Reklamen Millimeter 20 Pf. Bei Konkursen, Gesch aufsichten usw. kommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in Fortfall Gerichtsstand Amtsgericht Polkwitz

Nummer 88 | Freitag, den 3. November 1933 | 51. Jahrgang


## Der Novembertag der deutschen Ehre

Noch größere Zuhörermassen als selbst der Wahlkampf im Winter dieses Jahres führt das energische Bemühen Adolf Hitlers und seiner Mitarbeiter jetzt zu Riesenversammlungen zusammen, da der für Deutschland so bedeutungsvolle 12. November immer näherrückt. Waren es damals fünfzig oder hunderttausend Menschen, die dem Führer zuhörten, so ist diese Zahl jetzt in der Regel schon weit überholt worden. Das war auch wieder in Weimar der Fall, wo Hitler vor weit mehr als hunderttausend Menschen sprach. Gerade weil er sich, so führte er aus, unzertrennlich fühle mit dem Volke, wolle er heute, in einer schicksalhaften Stunde wieder zum Volke gehen, denn dieses müsse an der Gestaltung unseres Schicksals lebendigsten Anteil nehmen. „Es handelt sich nicht nur um unsere Ehre, sondern darum, ob wir unseren Rang als gleichberechtigtes Volk in der Welt wieder einnehmen wollen, oder ob wir darauf verzichten und dann die Folgen auf uns zu nehmen bereit sind, die sich aus einm solchen Verzicht ergeben." Sehr scharf wandte sich der Kanzler gegen die Behauptung von der Schuld Deutschlands am Kriege, die unwahr ist und die wider bestes Wissen nur aus Furcht unterschrieben worden sei. Das werde niemals wieder geschehen! Dann wandte sich der Kanzler den großen Aufgaben, dem gewaltigen Programm zu, das jetzt in der Durchführung begriffen sei. In diesen neun Monaten seit Januar habe sich das Wunder der Volkswerdung vollzogen in Deutschland: unbedingte Autorität der Regierung und blindes Vertrauen des Volkes seien hergestellt worden. Was von den Resten der früheren Parteien sich in der Dunkelheit noch erhalte, werde von der Jugend doch sehr bald ganz beseitigt werden. Denn die Zuversicht sei zurückgekehrt, die Gläubigkeit und das Selbstbewußtsein, — und schon damit sei Deutschland auf dem Wege zur Rettung. Nur soll uns die Welt in Ruhe lassen, uns nicht in unserer Arbeit stören und einsehen, daß wir ein Recht haben, nach unserer Fasson selig zu werden. Die deutsche Revolution sei so diszipliniert gewesen, wie es überhaupt nur denkbar sei, wenn man berücksichtige, was die früheren verbrecherischen Elemente am Volke verschuldet haben. Deutschland wolle den Frieden, aber auch seine Ehre und gleiches Recht; wenn man glaube, uns etwas diktieren zu können, dann ohne unsere Unterschrift! Nach einem Appell an das deutsche Volk, einzutreten für sich selbst in einer Stunde, in der des Volkes Schicksal selbst sich entscheidet, schloß der Kanzler mit dem prophetischen Wort, daß einst die Zeit kommen werde, da man neben dem Schicksalshaften Tag des November 1918 einen anderen schicksalshaften Tag setzen wird: den 12. November 1933, auf den Novembertag der deutschen Schande von damals einen zweiten Novembertag der deutschen Ehre! Ein Orkan von Begeisterung und Beifall dankte dem Führer.

In Breslau hielt am gleichen Tage Reichsminister und Ministerpräsident Göring eine scharfe Abrechnung mit den Parteien, die den November 1918 herbeigeführt und genutzt haben, die dann die innere und äußere Entwicklung Deutschlands bestimmten und dafür jetzt zur Verantwortung gezogen wurden. Quer durch das deutsche Volk ging ein Riß und „ein Volk, das mitten auseinanderbricht in zwei Teile, das zerklüftet und zerspaltet geradezu feindselig gegeneinandersteht, — das Volk wird ausgelöscht unter den Völkern, da es ja niemals eine geballte Kraft einer andern entgegensetzen kann." Daran sei aber auch das Bürgertum in seinem Beruf- und Standesdünkel gegenüber der Arbeiterschaft durchaus nicht schuldlos gewesen, weder vor dem Kriege noch nachher!

Bewußten Volksverrat aber verübte der Marxismus, und diese Schmach dauerte vierzehn Jahre, bis endlich ein neues Zeitalter für Deutschland wieder beginnen konnte, ein neuer Abschnitt seiner Geschichte, über dem die Worte stehen: „Die Freiheit und die Ehre sind das Unterpfand des Dritten Reiches." Hitler hat mit dem Austritt aus dem Völkerbund den entscheidenden Schritt getan in dem Bewußtsein seiner furchtbaren Verantwortung, aber er hat es getan, weil ihm die Ehre seines Volkes höher stand als alles andere. Für uns gilt am 12. November die Parole: „Ein Volk, ein Wille, ein Führer!"

„Wir haben aus Klassen und Ständen ein Volk geformt, und was Deutschland an Waffen und Kanonen fehlt, muß es durch sein Volkstum ersetzen; es darf in Deutschland keine Partei, keine Klasse, keine Konfession mehr geben, auf die die Feinde jenseits den Grenzen sich berufen könnten", — in diesen Worten gipfelte die Rede, die der Reichsminister Dr. Goebbels in einer Stuttgarter Massenversammlung hielt. Das wäre das Ziel der nationalsozialistischen Arbeit in den vierzehn Jahren Kampfes gewesen und dieses Ziel sei jetzt erreicht. Der Versuch der dritten Internationale, noch einmal die Macht in die Hand zu bekommen, ist schnell gescheitert. Aus der nationalsozialistischen Partei wurde der Staat, und da getan wurde, was menschenmöglich war, kann Hitler und seine Partei mit reinem Gewissen vor das Volk hintreten. Und die Ergebnisse dieser Arbeit werden dazu führen, daß „wir am 12. November der Welt die gefährlichste Waffe aus der Hand schlagen, nämlich die Behauptung, daß an diesem Tage zwischen dem deutschen Volk und der Regierung ein Gegensatz bestände. Wir sind die Bahnbrecher eines glücklicheren Europa".

**Jeder muß die Hausplakette erworben haben!**

## Ein großer Tag für das Ruhrgebiet.

**Führer und Vizekanzler sprechen in Essen.**

Essen und das Ruhrgebiet, das ganze westdeutsche Land an der Ruhr und am Rhein, haben ihren großen Tag: Der Führer spricht in Deutschlands entscheidender Stunde in den großen Essener Ausstellungshallen, und mit ihm Vizekanzler von Papen. Das Ruhrgebiet, einstmals mehr als ein anderer Teil des Reiches Tummelplatz verhetzender Demagogen, blutiger Boden des Klassen- und Bruderkampfes, einstmals Hochburg des Marxismus und des Kommunismus, jubelt den Männern zu, die sich in der Stunde höchster Gefahr für Volk und Vaterland unter dem greisen Reichspräsidenten zusammenfanden. Das Ruhrgebiet begrüßt voll herzlicher Freude den Führer, der dem noch vor kürzester Zeit in Parteien, Weltanschauungen, Klassen und Ständen gespaltenen Volk die Einheit gebracht hat. Trotz des unfreundlichen Regenwetters ziehen aus allen Richtungen seit dem frühen Nachmittag die Menschen in Gruppen oder

**in langen Kolonnen aus den Büros, aus den Betrieben,**

aus den Werkstätten der Industrie, von den Zechen des Gebietes zu den Essener Ausstellungshallen. Behörden und Büros haben am Nachmittag schon zeitig geschlossen. Um die ungeheuren Menschenmassen störungslos nach Essen zu bringen, hat die Reichsbahn Sonderzüge eingelegt und Sonntagsfahrkarten ausgegeben. Neben den großen Ausstellungshallen sind nicht nur im Gebiet der Stadt und der Vororte Essens, sondern im ganzen Ruhrgebiet, im ganzen Bereich des Gaues Essen, in den Städten und Orten am Niederrhein bis hinauf zur holländischen Grenze alle verfügbaren Säle bereitgestellt für die Hunderttausende der Volksgenossen, die den Führer hören wollen. Kurz vor dem Bahnhof auf der Hermann-Göring-Straße grüßen den Führer mächtige Ehrenbogen, aufgerichtet von der Stadt Essen, die ihren Ehrenbürger der unverbrüchlichen Treue versichern. Eine erwartungsfrohe Menge harrt an den Zugangsstraßen und in den schon frühzeitig dichtbesetzten Ausstellungshallen mit Spannung des Führers. Mit stürmischer Herzlichkeit und minutenlangen Heilrufen wird Vizekanzler von Papen, der als erster erscheint, begrüßt. Tosender Jubel bricht aus, als der Führer erscheint.

**Vizekanzler von Papen**

führte auf der großen Wahlkundgebung in Essen u. a. folgendes aus: Seitdem die Vorsehung mich dazu berufen hatte, der Wegbereiter der nationalen Erhebung und der Wiedergeburt unserer Heimat zu werden, habe ich versucht, das Werk der nationalsozialistischen Bewegung und ihres Führers mit allen meinen Kräften zu stützen. Heute fühle ich die Verpflichtung, dem deutschen Volk und allen, die mir ihr Vertrauen bewahrt haben, zu sagen: Der liebe Gott hat Deutschland gesegnet, daß er ihm in Zeiten tiefer Not einen Führer gab, der es über alle Nöte hinweg mit dem sicheren Instinkt des Staatsmannes zu einer glücklichen Zukunft führen wird. Als ich im Vorjahre in Lausanne für die deutschen Interessen kämpfte, habe ich dem damaligen französischen und englischen Ministerpräsidenten wiederholt mit tiefster Eindringlichkeit gesagt: Das Reparationsproblem ist nicht allein ein materielles, es ist in noch viel höherem Maße ein moralisches.

**Deutschland will endlich frei werden von den Diskriminationen,**

die es zu einem zweitrangigen Volk machen. Aber diese Staatsmänner waren nicht mit dem Öl psychologischer Erkenntnis gesalbt, sie haben die Stunde damals nicht begriffen, und sie haben sie ebenso in diesen Oktobertagen in Genf nicht begriffen. Die Geschichte ist ihren Lauf gegangen, und der Führer hat die Erkenntnis, daß für Deutschland auf dem Parkett der Abrüstungskonferenz und des Völkerbundes nichts mehr zu suchen sei, mit dem Entschluß des Austritts in die Tat umgesetzt. Das deutsche Volk ist ihm dankbar für diesen Entschluß, der eine klare Lage schafft. Die Wahl des 12. November ist das demokratischste aller Mittel, festzustellen, ob das deutsche Volk die Politik seiner Regierung billigt und ob es mit der Entwicklung, die ihm der Nationalsozialismus vorzeigt, einverstanden ist.

**Diesmal geht es nicht um Parteien oder Systeme,**

sondern es geht schlechthin um Deutschland. Hier im Herzen einer in der Mehrzahl katholischer Provinz richte ich die dringende Bitte an meine katholischen Mitbürger, dieses großzügige Bekenntnis des Führers zu dem christlichen Fundament des Dritten Reiches zu belohnen mit der Hingabe ihres ganzen Vertrauens in die Zukunft und mit der Abgabe ihrer Stimme für ihn.

## „Können wir Hitler vertrauen?"

**Wie ein Engländer die Frage beantwortet.**

Der Sonderberichterstatter der großen Londoner Zeitung „Daily Mail", Ward Price, dem der Reichskanzler vor kurzem ein Interview gewährt hatte, beantwortet in einem großen Artikel die Frage: „Können wir Hitler vertrauen?" mit einer uneingeschränkten Bejahung. Ward Price schreibt u. a.:

„Ich habe diese Frage zum Gegenstand des Nachdenkens und vielen Nachforschens während meines Besuchs in Deutschland gemacht. Der Schluß, zu dem ich gekommen bin, ist, daß Hitler es ehrlich meint.

**Wie im Falle Mussolini, so werden auch Hitlers Hände auf mehrere Jahre hinaus mit der schwierigen Aufgabe der Wiederherstellung beschäftigt sein; ein Land kann weder im Frieden noch im Kriege leistungsfähig sein, bevor es nicht durch und durch geordnet ist. Ich glaube daher, daß Hitler es aufrichtig meint mit seiner bekanntgegebenen Absicht, die ganze Begeisterung und Energie der deutschen Jugend, über die er herrscht, auf innere Ziele zu lenken."**

Abschließend sagt der Verfasser: „Was die Absichten des Führers selbst gegenüber dem übrigen Europa betrifft, bin ich der Meinung, wir können uns darauf verlassen, daß Hitler ein Wächter des internationalen Friedens ist. Es ist

**die moralische, nicht die militärische Wiederaufrüstung**

Deutschlands, mit der er sich beschäftigt. Sein gegenwärtiges Ziel ist, die große Nation aufzubauen, die unter seiner Führung zu einem starken geeinten Ganzen geworden ist, frei von den kleinen Staatsgrenzen, die bisher getrennte Untertanenpflichten innerhalb Deutschlands erzeugt haben, rassenmäßig, einheitlich, sozial diszipliniert und politisch gefestigt."

## Steuerbefreiung für Wohnungsneubauten

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Das Zweite Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 21. September 1933 schreibt bekanntlich eine Steuerbefreiung vor für Kleinwohnungen, die in der Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1936 bezugsfertig werden, und für Eigenheime, die in der Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1939 bezugsfertig werden.

Aus dem Inhalt einer jetzt erlassenen Durchführungsverordnung ist besonders hervorzuheben, daß der Steuerpflichtige in allen Fällen, in denen ein Eigenheim nach dem 1. Januar 1934 bezugsfertig wird, die Anwendung der neuen Steuerbefreiungsvorschriften auf dieses Haus verlangen kann. Die Steuerpflichtigen haben jetzt also kein Interesse mehr daran, den Bau eines Eigenheims zu verzögern, um auf diese Weise in den Genuß der neuen Befreiungsvorschriften zu gelangen.

## Aufschlußreiche Gemeindewahlen in England.

Bei einer Ergänzungswahl für das Englische Unterhaus hatten die Konservativen kürzlich eine Niederlage durch die Arbeiterpartei erlitten. Sie wurde vielfach als Zeichen der wachsenden Ablehnung der erfolglosen Politik der Regierung Macdonald angesehen, die auf keinem inner- oder außenpolitischen Gebiet ihre Versprechungen hat wahrmachen können und überdies genau wie ihre Vorgänger die Politik Englands ganz von dem Bündnis mit Frankreich abhängig macht. Es wird dem englischen Wähler allmählich klar, daß diese bedingungslose „Entente cordiale" für England bisher nichts anderes als ständige außenpolitische Schwierigkeiten und ein überaus kostspieliges Wettrüsten zur Folge gehabt hat.

**Diese Erkenntnis äußert sich jetzt wieder in den Gemeindewahlen, die in mehr als 300 Orten stattfanden. Das bisherige Ergebnis bedeutet wieder eine schwere Niederlage der Konservativen, die gegenüber nur 11 Gewinnen einen Verlust von nicht weniger als 142 Sitzen zu verzeichnen haben. Dagegen hat die Arbeiterpartei 9 Sitze verloren und 206 gewonnen. Das endgültige Resultat liegt noch nicht vor.**

Der Ausfall der Gemeindewahlen ist nicht mehr und nicht weniger als eine sehr deutliche

**Absage an die „Abrüstungs"-Politik des Kabinetts Macdonald,**

das außer einigen formellen Kundgebungen nichts Ernsthaftes zur Erfüllung der vertraglich beschworenen Abrüstungsverpflichtungen getan hat. Sogleich hat die Gegenpropaganda der Konservativen eingesetzt. Sie arbeitet mit so alten Ladenhütern wie der Behauptung, man könne nicht abrüsten, „solange Deutschland die Gelegenheit zu einer Wiederaufrüstung ergreifen könnte", spricht von der Notwendigkeit des Sicherheitsfaktors usw., Argumenten also, deren Unglaubwürdigkeit selbst in England dem Mann auf der Straße aufgeht.

## Gewissenlose Brunnenvergifter am Werk.

Gewissenlose Brunnenvergifter versuchen in falscher Auslegung des Titels der Broschüre „Das Genfer Nein" die Meinung zu verbreiten, man müsse bei der Volksabstimmung am 12. November mit „Nein" stimmen, wenn man für die Politik der Regierung eintreten wolle. Kein deutscher Volkgenosse wird auf diese dumme Spekulation hereinfallen. Es weiß jeder, daß mit dem Titel „Das Genfer Nein" das Nein der deutschen Reichsregierung in Genf gemeint ist gegenüber dem Versuch, Deutschland einen Vertrag aufzudrängen, der mit der deutschen Ehre nicht vereinbar war.

**Das deutsche Volk wird der Regierung auf ihre Frage, ob es die Außenpolitik der Reichsregierung billigt und sich feierlich zu ihr bekennen will, geschlossen mit einem „Ja" antworten.**

# Lokales

Polkwitz, den 3. November 1933

## Hitler Sonnabend in Breslau.

Führer und Volkskanzler Adolf Hitler spricht Sonnabend 20 Uhr in der Breslauer Jahrhunderthalle. Seine Rede wird auch auf den Rundfunk übertragen werden.

**Seht die Wählerlisten ein.** Bis Montag einschließlich hat jeder deutsche Wähler und jede deutsche Wählerin Gelegenheit, sich zu überzeugen, ob der eigene Name auch in der Wählerliste steht. Nur wer in der Wählerliste eingetragen ist, wird am 12. November vom Stimmrecht Gebrauch machen können. Es sollte daher jeder Wähler und jede Wählerin Einsicht in die Wählerliste nehmen, um auch sicher zu sein, bei der großen Entscheidung um die Zukunft des deutschen Volkes am 12. November mitstimmen zu können. Das Ausland muß am 12. November sehen, daß das ganze deutsche Volk hinter Adolf Hitler steht; deshalb darf keiner an der Wahlurne fehlen, und mitstimmen kann eben nur, wer in der Wählerliste steht. Deshalb: seht die Wählerlisten nach! — In der Sitzung des Kreiswahlausschusses Liegnitz wurden die Namen der Reichstagskandidaten für den Wahlkreis Liegnitz festgestellt: u. a. stehen aus Glogau Kurt Huhnholz und K. Ritsch auf der Liste.

**Ferkelmarkt** ist Sonnabend in gewohnter Weise auf dem Kurfürstenplatz.

**Brennholzverkauf.** Kommenden Montag findet im Stadtforst der erste öffentliche Holzverkauf statt. Zum Ausgebot kommen Kiefernrollen, Reisig und Asthaufen. Treffpunkt 9 Uhr Stadtziegelei.

**NS.-Volkswohlfahrt.** Wie gemeldet wird, sind im Kreise Glogau insgesamt 17000 Ztr. Kartoffeln zum Winterhilfswerk gesammelt worden; davon von der Jugend durch Kartoffelstoppeln 2997 Ztr.

**Auf dem Rückflug nach Berlin** überflog heute früh kurz nach 9 Uhr das dreimotorige Regierungsflugzeug mit Ministerpräsident Göring an Bord, unser Städtchen. Das laute Gebrumme ließ viele Leute das rote Flugungeheuer bewundern.

**Neue Dienststunden.** Entsprechend den Dienststunden im Kreishaus sind die städtischen Büros ebenfalls Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7.30 bis 13 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 7.30 bis 13.30 Uhr ab Montag geöffnet.

**Verkürzte Wahlzeit in ländlichen Stimmbezirken.** Ländliche Stimmbezirke mit weniger als 1000 Einwohnern sind befugt, den Beginn der Abstimmzeit auch früher, jedoch nicht früher als auf 7 Uhr vormittags, oder auch später, jedoch nicht später als 11 Uhr vormittags, festzusetzen. Die gekürzte Abstimmungszeit muß ununterbrochen mindestens sechs Stunden (nicht wie eine Glogauer Zeitung schrieb, sechs Wochen, wäre auch etwas reichlich lange! D. Red.) dauern und darf nicht vor 14 Uhr schließen.

**Alle Müller müssen die Erlaubnis zum Weiterbetrieb einholen.** Der vorläufige Leiter der Bezirksgeschäftsstelle 12 Schlesien, Verein schlesischer Mühlen, teilt mit: Alle Mühlen, die Roggen oder Weizen mahlen und schroten, werden auf Grund des Gesetzes über den Zusammenschluß der Mühlen vom 15. September 1933 in der „Deutschen Müllerschaft" zusammengeschlossen. Alle Müller werden daher aufgefordert, bei der Bezirksgeschäftsstelle 12 Schlesien, Verein Schles. Mühlen e. V., in Breslau, Claassenstr. 5, die Antragsvordrucke (Fragebogen) auf Erteilung der Erlaubnis zum Weiterbetriebe anzufordern, falls ihnen diese nicht bereits zugegangen sind. Jeder Müller ist für die Beschaffung dieser Anträge verantwortlich und hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er die Antragstellung versäumt und infolgedessen keine Mahlerlaubnis erhält.

**Die schlesische Hackfruchternte 1933.** Die vorläufigen Ergebnisse der deutschen Hackfruchternte 1933 bleiben nach der Vorschätzung Anfang Oktober im Gesamtdurchschnitt erheblich hinter den Ergebnissen der Vorjahrsernte zurück, die allerdings eine Rekordernte darstellte Im ganzen reichen die Erntemengen aber — abgesehen von Zuckerrüben — an eine gute Mittelernte heran. In Schlesien sind die Erträge infolge der Trockenheit im allgemeinen erheblich hinter den Durchschnittserträgen in Staat und Reich zurück. Besonders gering ist die schlesische Zuckerrübenernte. Sie wird für Niederschlesien mit 1 018 400 Tonnen, für Oberschlesien mit 293 800 Tonnen angegeben. Der Hektarertrag beträgt in Niederschlesien 227,1, in Oberschlesien 243 Doppelzentner gegenüber einem Durchschnitt von 253,4 Doppelzentner in Preußen und 254,8 Doppelzentner im Reich. Besonders gering ist die diesjährige Zuckerrübenernte in den Zuckerrübengebieten des Regierungsbezirks Liegnitz mit nur 202 Doppelzentner je Hektar. — Die Ernte an Frühkartoffeln beträgt in Niederschlesien 192 000 Tonnen (je Hektar 118,1 Doppelzentner), an Spätkartoffeln 3 098 500 (Hektar 159,1). Die Ernte an Runkelrüben wird mit 1 650 000 Tonnen für Niederschlesien angegeben, so daß die Hektarerträge 330,8 gegenüber einem Staatsdurchschnitt von 373,2 Doppelzentner betragen.

**Die Auslosungsliste** zur Ablösungsanleihe der Provinzial-Hilfskasse für die Provinz Niederschlesien ist erschienen und liegt für Interessenten zur Einsichtnahme bei uns aus.

**Warum wählen wir am 12. November?** Zu dieser Frage sprach am Dienstag im Rahmen eines Konzertabends der MSA.-Kapelle aus Glogau der Kreisleiter Brückner. Nachdem die Regierung Adolf Hitlers seit dem 30. Januar innenpolitisch aufgeräumt hat, geht sie nunmehr daran, dem Ausland die vertraglich garantierte Gerechtigkeit gegenüber Deutschland abzuringen. Diesem mißtrauischen Ausland, aufgehetzt durch die geflüchteten gewissenlosen Novembermenschen von 1918, soll das deutsche Volk durch zwei Vertrauenskundgebungen am 12. 11. — Billigung der Politik der Regierung Hitlers und einmütige Wahl der Einheitsliste der NSDAP. — eine nicht mißzuverstehende Antwort geben. Der Redner forderte in eindringlichen Worten alle Volksgenossen auf, zur NS.-Bewegung doch Vertrauen zu haben. Mit dem Führer hat diese Bewegung den unbändigen Willen, Deutschland wieder zu einem freien, stolzen und geachteten Volke zu machen. Das muß gelingen, wenn unser 60-Millionen-Volk am 12. nur einem Willen Ausdruck gibt. Aller persönlicher Haß und Streit muß deshalb aufhören, die Wege zur dauernden Volksgemeinschaft müssen geebnet werden. Es geht am 12. November nicht um Adolf Hitler, sondern um unser Vaterland; Deutschland heißt die Parole! Der Führer ist nicht für sich da, er betrachtet sich als erster Diener des Volkes. Als Gegengabe mögen wir ihm am 12. unser zweifaches Ja schenken. Mit dreifachem Sieg Heil auf unser deutsches Volk beendete der Kreisleiter seine fast einstündigen Ausführungen. Darauf folgten je eine Strophe des Horst-Wessel- und des Deutschlandliedes. ff

**Anmeldungen** zum Eintritt in die SA, deren Aufnahmesperre vom 1.—5. November aufgehoben ist, nimmt für Polkwitz und Umgegend Obersturmführer Hoffmann, z. Zt. in der ehemaligen Zollvilla auf der Wallstraße wohnhaft, entgegen.

**Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.** Wie bekannt, ist z. Zt. die Aufnahmesperre aufgehoben. Wer in den Stahlhelm aufgenommen werden will (nähere Bedingungen s. S.3 der Beilage), melde sich sofort bei dem stellv. Ortsgruppenführer, Kaufmann Kleiber, Salzring.

**Hitlerjunge Quex,** ein Ufa-Großtonfilm, läuft von heut Freitag bis Montag in unserm Florakino. Sämtliche Vorstellungen gehen unter Mitwirkung der hiesigen Hitlerjugend vor sich, die den Film mit Musikstücken usw. umrahmen wird. Auch der Saal wird sinngemäß ausgeschmückt. — Dieser neue Ufafilm zeigt das Gesicht der deutschen Jugend — der Hitlerjugend! Man lernt diese begeisterungsfähige Jugend in all ihrer Kameradschaft, Treue, Ehrlichkeit, Gradheit, Sachlichkeit und ihrem vorbildlichen Gehorsam kennen und wird mitgerissen von dem Schwung, von der Lebensbejahung und von der Forsche, die in diesen jungen deutschen Menschen stecken. Verhöhnt, verlacht von dem roten Terror, umlauert, verfolgt, angegriffen, geschulmeistert von den „Großen", die es immer besser wissen, umgeben von armen, gequälten Menschen, denen die Not und der nagende Hunger alle Hoffnung genommen, die an nichts mehr glauben können. Der Film ist ein Zeitdokument, das in seiner Wirklichkeitstreue, in seinem buntbewegten Ablauf, in seiner großen Menschlichkeit, in seiner erschütternden Tragik und in seiner gläubigen Begeisterung Herz und Sinne des Publikums ganz und gar gefangennimmt. — Also auf, Stadt und Land, besucht eine der fünf Vorstellungen des Films „Hitlerjunge Quex!"

**Ein großer Experimental-Vortrag** des Universalartisten und Forschers Sylvester Snyder unter dem Titel „Von der Zauberei des Morgenlandes bis zum Hellsehen des Abendlandes" findet Sonnabend in Matwalds Gaststätte statt. Siehe Inserat.

**Kirmes** findet Sonntag in Niederpolkwitz bei Schön, in Herbersdorf bei Schammler, in Musternick bei Gutsmann und in Gusitz bei Kluge statt.

# Vereinsnachrichten

**Der Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes, Kreisgruppe Glogau,** hielt Mittwoch bei Gasthofbesitzer Freye-Friedrichswalde eine Versammlung ab. Kreisgruppenleiter Wieland-Glogau eröffnete die Sitzung, woraufhin in die Tagesordnung eingetreten wurde. Beschlossen wurde, die Monatsbeiträge auf 1,85 RM. festzusetzen und diese im Voraus zu bezahlen. Der Kreisgruppenleiter richtete an diejenigen Gastwirte, die der Vereinigung noch fernstehen, die dringende Mahnung, sich umgehend zum Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes zu melden. Außerdem empfahl er der SA.-Hago bezw. GHG. beizutreten. Zum Schluß hielt Kreisgruppenleiter Wieland eine Ansprache zur Wahl am 12. Nov., dabei betonend, daß der Verband geschlossen hinter der Regierung steht. Mit einem „Sieg Heil" wurde die Versammlung geschlossen.

**Der Brotpreis bleibt.** Die hiesige Bäckerzwangsinnung faßte in einer Versammlung am Donnerstag wichtige Beschlüsse über Brotpreis usw. Die bisher herausgegebenen Richtpreise der Innung haben durch die freiwillige Verpflichtung jedes Mitgliedes feste Form bekommen. Die Preise selbst sind nicht geändert worden. Es kostet im ganzen Innungsbezirk ein 4-Pfund-Brot 55 Pf. bei Verwendung von 60- bis 65prozentigem Roggenmehl. Aus 70prozentig und höher gemahlenem Roggenmehl hergestellte Brot kostet 50 Pfg. — Die Umtauschbäckerei, die auf dem Lande üblich ist, wird einheitlich geregelt. Der Umtausch findet grundsätzlich nur mit Selbsterzeugern statt und zwar nach der alten Formel: Mehl gleich Brot! (Aushänge beachten.)

**Der Evangelische Kirchenchor von Polkwitz.** Wer die schwierigen Bedingungen kennt, unter welchen der Chor — geführt von seinem zielbewußten, bescheidenen Dirigenten, Kantor Pohl — jahraus, jahrein in zäher, zermürbender Arbeit seine heilige Pflicht tut, der wird über die Leistungen dieser tapferen Schar, welche dieselbe gelegentlich der Bezirkstagung des Schlesischen Evangelischen Kirchenmusikvereins am vergangenen Sonntag zuwege brachte, gestaunt haben. Eine Anzahl von teilweise recht anspruchsvollen Chorsätzen wurde dynamisch reich schattiert, wohlklingend und sicher gesungen. Man merkte dem Chor die innere Anteilnahme an dem gediegenen Gehalt der durchweg wertvollen Chorgesänge an und konnte nur wünschen, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl, daß sein Kantor mit großer Begeisterung und Selbstaufopferung pflegt: Zusammengehörigkeit als singend evangelische Gemeindeglieder im Heiligtum des Herrn, in allen Chormitgliedern stets lebendig bleiben möge. — Von den Gefahren, welche einem Kirchenchor drohen, verlangt eine ganz besondere Beachtung: Es ist wirklich ein Krebsschaden für einen Kirchenchor, wenn junge Mädchen, welche ihr Kantor jahrelang für die Chorarbeit mühsam vorgeschult hat, sich nach ihrer Hochzeit vom Kirchenchor los sagen. Man kann hierfür einen vernünftigen Grund nicht finden und es wäre zu wünschen, daß — wie in andern guten Kirchenchören üblich — auch am hiesigen Ort der Gedanke Platz greift, daß es die höchste Ehre für einen evangelischen Christen ist, mit seiner Stimme das Lob dessen zu singen, der die Stimme gab und der uns in seinem lieben Sohn so reiche Gnadengüter schenkte. Möchte doch künftig jede Braut, welche Chormitglied ist und welcher der Chor durch seinen Gesang die Trauung noch feierlicher machte, den eigentlich selbstverständlichen Entschluß fassen: „Jetzt will ich aus Dankbarkeit doppelt so treu zu den Uebungen kommen und liebend gerne bei den Choraufführungen mitwirken." F. B.

## Vereinskalender

**Freitag:** Bund Königin Luise 20.15 Uhr Pflichtabend bei Seidel. — Die gemeinsame Gesangstunde für das WHW. fällt aus

**Montag:** 20 Uhr RGB. Monatssitzung bei Mehlhose

**50 Jahre W. Rebs.** Am 1. November konnte die Firma Rebs in Polkwitz auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. 1883 aus Schweidnitz kommend, übernahm am 1. November der Vater des jetzigen Inhabers — Schlossermeister Gustav Rebs — erst pachtweise und am 29. September 1888 käuflich, das damals dem Fabrikbesitzer Geisler-Schweidnitz gehörende und an Rathmann verpachtete Grundstück. Gustav Rebs, der Sohn eines kleinen Webers aus Schwengfeld, hatte vier Jahre in der damals weit über die Grenzen Deutschlands hinaus berühmten Eisengießerei und Maschinenfabrik Januschek in Schweidnitz das Maschinenschlosserhandwerk erlernt. Als Montör bei dieser Firma kam er weit herum, bis nach Polen und Galizien Wie oft hat „Vater Rebs" über die dortigen Verhältnisse und von seinen z. T. weiten und gefährlichen, wie auch romantischen und ereignisreichen Fahrten über die Grenze erzählt, die mitunter mit den mit schweren Maschinen bepackten Wagen nicht nur mehrere Tage, sondern auf den schlechten polnischen Straßen Wochen dauerten, ehe ihr Ziel, das Rittergut, erreicht war. Aus ganz kleinen Anfängen heraus und mit recht bescheidenen Mitteln hat Rebs es verstanden, auf Grund seiner fachmännischen Kenntnisse, seiner Reellität und Tüchtigkeit das übernommene Grundstück in Polkwitz langsam aber sicher in eine Landmaschinen-Reparaturwerkstatt und -handlung auszubauen, so daß bereits in den besten Geschäftsjahren 1913/14 bis 15 Leute beschäftigt und ein ganz schöner Umsatz erzielt werden konnte. Dann kam aber der Krieg, wo gleich zu Anfang der Sohn und nach und nach fast alle Leute eingezogen wurden, so daß der 64jährige Gründer des Geschäfts mit nur einigen Lehrlingen allein im Geschäft stand. Auch die Inflation und Nachkriegszeit sind an dem so schön und mühsam aufgebauten Geschäft nicht ganz spurlos vorüber gegangen. Im Mai 1919 übernahm dann der Sohn Waldemar das väterliche Geschäft und gliederte durch sein inzwischen erweitertes fachmännisches Können den Handel und die Reparatur von Kraftfahrzeugen dem alten Geschäft an, da die Kaufkraft der einstigen Kunden aus der Landwirtschaft ganz erheblich nachgelassen, die Konkurrenz aber zugenommen hatte. Durch mehrere Neubauten, Ankauf des Grundstückes Nr. 10 und durch Aufstellung von vielen modernen Werkzeugmaschinen und vor allem durch sein reelles Geschäftsgebaren hat es der jetzige Besitzer verstanden, das Geschäft auf die heutige Größe zu bringen und die Klippen der vergangenen geschäftsschädigenden Jahre glücklich zu umschiffen. Es kann ohne Uebertreibung gesagt werden, daß Waldemar Rebs nicht nur die älteste, sondern auch die besteingerichtete Reparaturwerkstatt von Polkwitz und Umgegend besitzt.

**1090 Singer-Nähmaschinen** hat die Singer-Nähmaschinen-AG. der Reichsleitung für die Dauer des Winterhilfswerkes zum Zwecke der Herrichtung und Instandsetzung von gesammelten Kleidungsstücken zur Verfügung gestellt.

# Kirchliche Nachrichten

### Evangelische Kirche Polkwitz.

Freitag 19 Uhr Helferkreis.
Sonnabend 14—16 Konfirmandenunterricht (Knaben)
Sonntag: Reformationsfest: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, 14.30 Uhr Jungmännerverein.
Montag 20 Uhr Frauenhilfe.
Dienstag 20 Uhr Bibelstunde.

### Katholische Pfarrkirche Polkwitz.

Sonnabend 17 Uhr Beichtgelegenheit.
Sonntag: 7.15 Uhr hl. Messe, Monatskommunion für Kinder
9.15 Uhr Predigt und Hochamt, 14,30 Uhr Segensandacht
Wochentags: 7.15 Uhr hl. Messe

### Evangelische Kirche Heinzenburg

Sonntag: 2 Uhr Gottesdienst. 3 Uhr Jungmädchenverein
Montag und Donnerstag Konfirmandenunterricht
Freitag 8 Uhr in der Kirche Lutherabend bei freiem Eintritt

### Evangelische Kirche Kunzendorf

Sonntag: 8.30 Uhr Gottesdienst
19.30 Uhr Luther-Lichtbilder in der Schule

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet)

# Aus der Nachbarschaft und Provinz

**Musternick.** Naturwunder. Bauer Paul Schulz erntete auf seinem Felde eine durch und durch gesunde Kohlrübe von 22 Pfund.

**Glogau.** Zum Landgerichtspräsidenten ernannt wurde Landgerichtsdirektor und Amtsgerichtsrat Dr. Lau in Glogau mit Wirkung vom 1. Februar 1934 in Flensburg.

**Heinzendorf.** Das Entschuldungsverfahren ist eröffnet u. a. über die Betriebe des Landwirts Albert Hoferichter und des Landwirts Adolf Gwiasda in Groß-Heinzendorf. Entschuldungsstelle ist die Kreissparkasse Lüben. Die Gläubiger werden aufgefordert, bis zum 11. November 1933 ihre Ansprüche anzumelden und die Schuldurkunden dem Gericht einzureichen. — Arbeitslosenbeschäftigung. Die in der von der Herrschaft Heinzenburg durch die Gemeinde angekauften an der Aue gelegenen Dorfteiche werden jetzt einer gründlichen Räumung unterworfen. Der sog. Bäckerteich ist bereits in Angriff genommen und in denselben ein Zementröhrensammelbrunnen eingelassen worden, um bei Brandfällen schlammfreies Wasser für die Spritzen zur Verfügung zu haben. Eine gleiche Zisterne soll der Rotheteich erhalten. Der Großer-Teich erhält ein auszementiertes Sammelbecken zu dem gleichen Zwecke. Durch das Unternehmen haben wiederum Arbeitslose des Ortes für einige Zeit Beschäftigung erhalten.

**Raudten.** Dem Sturm 21/50 Raudten ist durch die oberste SA.-Führung die Berechtigung verliehen worden, in Erinnerung an den am 6. Januar 1932 von Marxisten verwundeten und am 30. April 1933 an den Folgen der Verwundung verstorbenen Truppführer Johannes Loch künftig die Bezeichnung „Sturm 21 Johannes Loch" zu führen.

**Sprottau.** Durch einen Abschiedsbrief in den Tod getrieben! An der Förstereireviergrenze Burau fand man die Landwirtstochter Frenzel aus Groß-Selten an einer Fichte erhängt auf. In der an ihrem Fahrrad hängenden Handtasche fand man einen Abschiedsbrief ihres Verlobten aus Tschirndorf, in der er das Verlöbnis löste.

**Sagan.** Mit dem Auto gegen einen Baum gefahren. Ein schweres Autounglück ereignete sich in einer Kurve vor Buchwald im Kreise Sagan. Der von Sprottau kommende Sturmführer Dr. Fedtke kam mit seinem Wagen auf der regennassen Straße ins Rutschen und fuhr gegen einen Baum. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung. Ein Saganer Auto brachte den Verunglückten ins Saganer Krankenhaus.

**Sagan.** Kind verbüht. Auf dem Dampfsägewerk in Waldau bei Kohlfurt stürzte ein fünfjähriges Mädchen in den abgedeckten Dampfabzugskanal. Das Kind erlitt schwere Verbrühungen an den Beinen und am Unterleib. Trotzdem konnte es noch selbst in die elterliche Wohnung laufen, wo es aber nach kurzer Zeit den schweren Verletzungen erlag.

**Militsch.** Vom Zuge überfahren. Auf dem Bahnhof in Kraschnitz wurde die Oberin des Kraschnitzer Diakonissenmutterhauses Maria v. Bonin von dem einfahrenden Zug erfaßt und auf den Bahnhof geschleudert. Sie war sofort tot. Die Oberin war 69 Jahre alt und wollte mit dem Zuge zum Arzt nach Oels fahren.

**Grünberg.** Unter schwerer Anklage. Der Grünberger praktische Arzt Dr. Kaufmann, der sich schon längere Zeit in Untersuchungshaft befindet, wird sich in der nächsten Glogauer Schwurgerichtsperiode, die am 13. November beginnt, wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in zehn Fällen zu verantworten haben. In das Verfahren, dessen Voruntersuchung schon längere Zeit andauert, sind zahlreiche Personen verwickelt. In rund zwölf Fällen wurde ein Verfahren wegen Abtreibung abgetrennt, einige andere Personen wurden außer Verfolgung gesetzt.

**Liegnitz.** Zwei Jahre Zuchthaus für einen Brandstifter. Die Strafkammer in Liegnitz verurteilte den Melker Hans Mausch aus Wangten bei Liegnitz zu zwei Jahren Zuchthaus wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Der Angeklagte hatte die zweitennige Scheune der Erbscholtisei Wangten in Brand gesteckt, die mit dem Ertrage von etwa 200 Morgen Getreide dem Feuer zum Opfer fiel.

**Liegnitz.** Zehn Jahre Zuchthaus für die Giftmörderin Kazubek. Vom Schwurgericht wurde nach dreitägiger Verhandlung die Giftmischerin Anna Kazubek wegen versuchten Mordes in zwei Fällen zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Nach der Verbüßung der Strafe soll sie unter Polizeiaufsicht gestellt werden. In der Begründung erklärte der Vorsitzende, durch die Beweisaufnahme sei einwandfrei erwiesen, daß die Angeklagte ihren früheren Ehemann, den Liegnitzer Architekten Nehrlich, sowie ihren Arbeitgeber und Geliebten, den Kaufmann Schönberg aus Berlin, mit Gift zu töten versucht hat. Sie habe die Tat mit voller Ueberlegung begangen.

**Glatz.** Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. In der Nacht zum 24. Oktober brannte in Königshain, Kr. Glatz, auf dem Grundstück des Apothekers Oskar Stiebeiner aus Breslau eine Scheune nieder. Mitverbrannt sind sämtliche Futtervorräte und landwirtschaftlichen Maschinen. Die Pächter des Besitztums, die Gebrüder Alfred und Karl Wagner aus Königshain, sind jetzt wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen worden.

**Landeshut.** Der Nestor der Lehrerschaft. Am 3. November vollendet der Hauptlehrer i. R. Julius Priegner in Landeshut sein 89. Lebensjahr. Der Jubilar ist der Nestor der Lehrerschaft des Kreises Landeshut und dürfte wohl auch der älteste Lehrer in unserer Heimatprovinz sein.

Anständiges **Hausmädchen**, nicht unter 16 Jahren, per sofort gesucht
**Frau Apothekenbesitzer Winkelmann, Polkwitz**

**Breslau.** Das Urteil im Landeshuter Hochverratsprozeß. Hier ging nach dreitägiger Verhandlung ein Hochverratsprozeß gegen 29 Kommunisten aus dem Kreise Landeshut zu Ende. Es handelt sich um Bergleute, Arbeiter, Handwerker in jüngeren Jahren. Von den 29 Angeklagten wurden vom 1. Strafsenat des Oberlandesgerichts 12 freigesprochen, die übrigen wurden zu insgesamt 36½ Jahren Zuchthaus sowie 9 Jahren Gefängnis verurteilt. Bei den meisten Angeklagten wurde auch auf langjährigen Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende, daß sich die Angeklagten der Vorbereitung des Hochverrats sowie des Verbrechens gegen § 6 des Sprengstoffgesetzes schuldig gemacht hätten. Sie verfügten über Waffen und Sprengstoffe und hatten gaue Pläne darüber ausgearbeitet, welche Gebäude in die Luft gesprengt und welche Personen beseitigt werden sollten.

**Breslau.** Amtseinführung des neuen Regierungsrats. Am Donnerstag erfolgte in der Ehrenhalle des Polizeipräsidiums die Amtseinführung des vom preußischen Innenminister mit Wirkung vom 1. Oktober zum Regierungsrat im Breslauer Polizeipräsidium ernannten früheren Syndikus der schlesischen Gaupresse und Obersturmbannführers im Stabe der Gruppe Schlesien, Diplomkaufmann Engels, durch Polizeipräsident Heines, der dabei seinem Bedauern über das Ausscheiden seines Mitarbeiters, des stellvertretenden Polizeipräsidenten Oberregierungsrat Patschowsky, Ausdruck gab.

**Breslau.** Erwerbslosenspeisung aus Anlaß des Führerbesuches. Am 4. November werden aus Anlaß der Anwesenheit des Führers Adolf Hitler mehrere tausend Erwerbslose durch die NS-Volkswohlfahrt und NS-Beamtenabteilung im Rahmen einer würdigen Feier kostenlos bewirtet. Jeder Teilnehmer erhält außerdem ein Paket, enthaltend je 1 Pfund Mehl, Zucker, Reis und Graupen, ausgehändigt. Ferner werden auf Anordnung des Gauleiters Mittelschlesiens aus Anlaß der Anwesenheit des Führers am Sonnabend sämtliche Kinder der Breslauer Volksschulen ein Frühstück erhalten; außerdem erhält jedes Kind ein Bild des Volkskanzlers. Insgesamt werden dadurch 55 000 Kinder erfaßt.

**Breslau.** Massenkundgebung der Textilarbeiter. Im überfüllten großen Saal des Breslauer Schießwerders sprach Kreisleiter Pg. Schiegel vor der Ortsgruppe Breslau des Deutschen Textilarbeiterverbandes über das Wirken des Verbandes innerhalb der Deutschen Arbeitsfront. Er schloß seine Rede mit einem Hinweis auf die Wahl am 12. November und forderte die Anwesenden auf, an diesem Schicksalstage des deutschen Volkes dem Führer erneut Treue zu beweisen.

**Neumarkt.** Kirche mit Hakenkreuzspitze. In dem Städtchen Neumarkt, in der Nähe des Schlachtfeldes von Leuthen, ist jetzt eine Kirche neuhergerichtet und fertiggestellt worden, deren Spitze ein Hakenkreuz trägt. Dieser Kirchenbau ist auch insofern bemerkenswert, als dazu die Fundamente und die Mauern einer alten Klosterkirche aus dem 14. Jahrhundert verwendet wurden. Seit etwa 150 Jahren wurde das historische Bauwerk als Pferdestall und Kohlenschuppen verwendet.

**Lauban.** Die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Oeffa) hat zur Durchführung eines umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogramms in Lauban ein Darlehen im Betrage von 380 000 RM bewilligt. Hiervon sind allein 195 000 RM für die Errichtung eines Fleischkühlhauses bestimmt. Weiter sollen 86 000 RM zur Herstellung eines zweiten Hauptwasserrohrs, 69 000 RM für den Bau einer Kläranlage und 30 000 RM für Instandsetzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden verwendet werden.

## Nachrichten aus Oberschlesien.

**Neustadt** (O.-S.). General Schwantes übernimmt die Landratsgeschäfte. Durch Erlaß des preußischen Ministers des Innern ist Generalmajor Schwantes, dem früheren Kommandeur des Reiterregiments 11, vertretungsweise die Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Neustadt übertragen worden.

## Göring fährt durch Schlesien.

Ein denkwürdiger Tag für die Bevölkerung Oberschlesiens war es, an dem der erste Beamte des neuen Preußens, Ministerpräsident Göring, in Beuthen eintraf. Ist es doch das erstemal nach der nationalsozialistischen Revolution, daß einer der Führer des neuen Deutschland das Land unterm Kreuz besucht.

Ministerpräsident Göring landete auf dem Flughafen Gleiwitz nach einem Sturmflug, in dem die Maschine von gewaltigen Böen hin- und hergeworfen wurde. Nach kurzen Begrüßungsworten durch Oberpräsident Brückner schritt der Ministerpräsident eine Ehrenwache der SA. und ein Fähnlein Hitlerjungen ab, worauf er sich sofort zum Hotel „Haus Oberschlesien" begab. Der Ministerpräsident nahm dann die vorgesehene

**Grenzlandfahrt über Hindenburg nach Beuthen**

vor. Hierbei ließ er sich die noch heute bewohnten alten Flüchtlingsbaracken in Hindenburg zeigen und versprach baldige Abhilfe. Aus der zahlreich sich ansammelnden Menge ließ der Ministerpräsident dann die Kinder hervortreten und

**stiftete dem Oberbürgermeister von Hindenburg 3000 Mark**

mit dem Auftrage, sie für Kinder der Ärmsten bis zum Alter von zwölf Jahren zu verwenden. In Beuthen begab sich Göring zu dem Riesenzelt, das für den Vortrag aufgebaut worden war und zu dem alle Leute aus dem ganzen Revier herbeigeströmt waren. Es faßt etwa 60 000 Menschen.

## Kurznachrichten aus der Provinz Schlesien

Mittwoch früh entstand in der Zuckermühle der Zuckerfabrik Hertwigswaldau, bei Jauer, die in der Kampagne steht, ein Brand, der auf eine Zuckerstaub-Explosion zurückzuführen ist. Das Feuer, das in Holz und Gasestieben reichlich Nahrung fand, konnte rasch niedergekämpft werden, doch entstand erheblicher Materialschaden. Der Betrieb kann voll aufrecht erhalten werden.

In Maltsch a. O. geriet die 82jährige Rentnerin Anna Ptemack der Ofentür zu nahe, sodaß ihre Kleider Feuer fingen und sie im Nu in Flammen stand. Als ihr Enkel das Mittagessen bringen wollte, fand er das Zimmer voller Rauch und die Großmutter tot auf dem Boden liegend. Das Bett ist verbrannt, während andere Gegenstände angebrannt waren.

Der Hirschberger Gastwirteverein beschloß, Einheitspreise für Bier einzuführen. Als Grundpreis für das zwanzigstel Liter wurden 4,5 Pfg. festgesetzt. Die Preise treten in Kraft, sobald sie von der Gauleitung genehmigt sind. Gegen Preisschleuderer soll mit aller Strenge vorgegangen werden.

Verschiedene Liegnitzer Gastwirte sammeln seit einiger Zeit in ihrem Lokal bei den Gästen nach 24 Uhr eine Art Hockergeld für die Winterhilfe ein. Nachdem die ersten Büchsen entleert worden sind, konnten bereits 114 RM. abgeführt werden

In Bad Kudowa wurde nachts bei dem Photographen Giebel eingebrochen. Es wurden die besten photographischen Apparate und Filme im Wert von etwa 2000 RM. gestohlen.

## Meteorologischer Wetterbericht

Aussichten: Zeitweise auffrischender, westlicher Wind, wechselnd bewölkt, Niederschläge, kühler.

## Letzte Nachrichten

## Die Haussammlung für die Spende „Eintopfgericht".

Die NS.-Volkswohlfahrt gibt bekannt: In weiten Kreisen herrscht die Auffassung, daß Inhaber der Plakette „Wir helfen" auch von der Haussammlung am ersten Sonntag jedes Monats — „Eintopfgericht" — befreit sind. Das trifft nicht zu. Die Haussammlung der Ersparnisse durch das Eintopfgericht, die unabhängig von den übrigen Sammlungen für das Winterhilfswerk durchgeführt wird, erstreckt sich vielmehr auch auf die Besitzer der Plaketten.

**Der Tag des Eintopfgerichtes ist der Tag der deutschen Hausfrau. Wenn daher der Führer die Forderung aufgestellt hat, daß an diesem Tage sich das ganze Volk verbunden fühlen soll in einer Schicksalsgemeinschaft, so bedeutet diese Forderung nichts anderes als den Ruf an die deutsche Hausfrau, sich für die Durchführung dieser Aufgabe zur Verfügung zu stellen. Die deutsche Frau und deutsche Mutter ist seit jeher der Inbegriff der Treue gewesen. Sie wird auch jetzt den Ruf des Führers hören und zu erfüllen wissen. Jede Hausfrau sorgt dafür, daß sie in einen unsichtbaren Wettbewerb mit allen anderen deutschen Hausfrauen tritt, um an diesem Tage sowenig Geld wie nur irgend möglich für das eigene Essen auszugeben und soviel Geld als irgend möglich in die Sammelbüchse des WHW. einzuwerfen.**

## 560 Kilometer Reichsautobahnen freigegeben.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, hat die Bauvorbereitung der Reichsautobahn Köln—Düsseldorf—Duisburg—Dortmund freigegeben. Außer der bereits in Köln eingesetzten Bauleitung wurde in Essen eine Bauleitung eingesetzt. Mit dieser Maßnahme entsteht für das Industriegebiet ein Arbeitsvorhaben von sechzig bis achtzig Millionen Mark, das Tausenden von Arbeitern für zwei bis drei Jahre Beschäftigung bringt und eine nachhaltige Belebung der dortigen Industrie bedeutet.

Damit sind insgesamt 560 Kilometer Reichsautobahnen für den Bau freigegeben, und zwar Frankfurt—Mannheim—Heidelberg 100 Kilometer, München—Reichenhall 120 Kilometer, Berlin—Stettin 120 Kilometer, Elbing—Königsberg 100 Kilometer, Köln—Düsseldorf—Duisburg—Dortmund 120 Kilometer.

Der Einsatz einer weiteren Bauleitung in Altona für eine Teilstrecke der Autobahn Bremen—Hamburg—Lübeck ist angeordnet.

**Auch für den allgemeinen Straßenbau und den Bau von Zubringerstraßen ist das Winterprogramm von 50 auf 80 Millionen Mark erweitert worden.**

### Keine neue Kraftfahrzeugsteuer.

Die Äußerung eines örtlichen Beauftragten der „Reichsautobahnen", man plane, von allen Kraftwagen eine Pauschalgebühr für die Benutzung sämtlicher Reichsautobahnen zu erheben, hat Beunruhigung in Kraftfahrerkreisen hervorgerufen. Der Reichsausschuß der Kraftverkehrswirtschaft teilt daher mit, daß eine derartige Absicht nicht besteht. Die Frage der Erhebung von Kilometergebühren, die, solange das Netz der Reichsautobahnen noch keine größere Ausdehnung hat, in Frage kommen, sei noch nicht akut. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen habe das Bestreben, die Kilometergebühren in mäßigen Grenzen zu halten.

## Der „Autobrief".

**Zur Verhinderung von Autodiebstählen.**

Aus Kreisen der Kraftverkehrswirtschaft wurde angeregt, Maßnahmen zu treffen, die Veruntreuungen und Diebstähle von Kraftfahrzeugen möglichst verhindern sollen. Die Zulassungspapiere sollen so ausgestaltet werden, daß sie in Form eines Autobriefes über die Eigentumsverhältnisse des Fahrzeuges jederzeit zuverlässige Auskunft geben. Der Autobrief wird auch statistischen Zwecken nutzbar gemacht werden können. Es kann damit gerechnet werden, daß der Reichsverkehrsminister dem Wunsche durch entsprechende Umgestaltung des Zulassungsverfahrens Rechnung tragen wird. Eine Belastung oder Belästigung des Automobilisten tritt dadurch nicht ein.

## Der Marsch zur Feldherrnhalle.

Der Führer weiht ein Mahnmal.

**Zur Erinnerung an den historischen Marsch zur Münchener Feldherrnhalle am 9. November 1923 finden am kommenden Mittwoch, dem 8. November, und am Donnerstag, dem 9. November, Gedenkfeiern statt, die als Ehrentage der nationalsozialistischen Bewegung ausgestaltet sind.**

Das umfangreiche Programm sieht u. a. vor: Mittwoch, um 12 Uhr mittags, erfolgt die Übergabe der Fahnen der ehemaligen Freikorps an die SA. auf dem Königsplatz. Um 8 Uhr abends finden in allen Sälen Münchens Wiedersehensfeiern statt. Um 8 Uhr abends spricht Dr. Goebbels im Zirkus Krone. Um ½10 Uhr findet ein Fackelzug der Münchener Studentenschaft statt. Nach einem großen Zapfenstreich der Landespolizei nimmt um 11.40 Uhr nachts der Gauleiter des Gaues München-Oberbayern, Adolf Wagner, das Wort.

Am Donnerstag erfolgt der Einmarsch der SA. mit 195 Fahnen durch das Siegestor. Um ½11 Uhr werden die Feldzeichen der SA. feierlich eingeholt und vor der Feldherrnhalle aufgestellt. Um 11 Uhr stellt sich der Zug im Bürgerbräukeller auf. Fünf Minuten nach 12 Uhr trifft der Führer ein. Fünf Minuten später marschiert der Zug durch die Straßen, die am historischen 9. November 1923 berührt wurden, zur Feldherrnhalle, wo der Führer den Vorbeimarsch abnimmt und das Mahnmal weiht. Um 3 Uhr nachmittags vereidigt Staatsminister Adolf Wagner auf dem Königsplatz die bayerischen Bürgermeister. Den Abschluß des Tages bildet um Mitternacht die feierliche Vereidigung der Standarte Adolf Hitler vor der Feldherrnhalle.

## Finanzdiktatur in Amerika.

**Roosevelt fordert weitere Inflationsvollmachten.**

In amerikanischen Regierungskreisen wird zugegeben, daß Roosevelt den Kongreß im Januar um weitere Inflationsvollmachten ersuchen werde, um den Goldwert des Dollar auf 33⅓ Prozent zu senken. Gleichzeitig verlautet, daß Roosevelt den Kongreß um die Vollmacht ersuchen will, den Goldbesitz der Federal-Reservebanken, der etwa 3590 Dollarmillionen beträgt, durch die Regierung wahrscheinlich im Austausch gegen Schatzamtswechsel ankaufen zu lassen. Der Zweck dieser Maßnahmen wäre die

**direkte Goldkontrolle durch die Regierung.**

Falls diese Mitteilungen zutreffen, dürfte dieser Plan einen Kampf auf Leben und Tod zwischen den internationalen Bankiers und den Parteien des Repräsentantenhauses, besonders angesichts der Wahlen zum Repräsentantenhaus im nächsten Jahr, einleiten.

**Die amerikanische Regierung hat unter dem neuen Roosevelt-Programm ihre ersten Goldkäufe auf dem internationalen Goldmarkt getätigt. Die ersten Käufe wurden durch die Newyork Federal Reserve Bank und eine französische Bank in Paris ausgeführt. Die französischen Beamten haben jede Angabe über die Höhe des Betrages abgelehnt.**

## Kurze politische Nachrichten.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Oktober 1933 hat sich in der Ultimo Woche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 277,8 auf 3624,4 Millionen Mark erhöht. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 259,8 Millionen Reichsmark in den Verkehr abgeflossen. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 91,4 Millionen auf 1494,6 Millionen Mark zu. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 1,0 Million auf 414,0 Millionen erhöht. Die Deckung der Noten betrug am Ultimo 11,6 Prozent gegen 12,4 Prozent am 23. Oktober d. J.

Der frühere Horst-Wessel-Film wird nunmehr mit Genehmigung des Reichsministers Dr. Goebbels unter dem Titel erscheinen: „Hans Westmar, einer von vielen. Ein deutsches Schicksal aus dem Jahre 1929." Manuskript nach dem Buch „Horst Wessel" von Hanns Heinz Ewers.

## ... und außerdem noch Reichstagswahl?

C. Die anfängliche Verwunderung in manchen Volkskreisen über die Ausschreibung neuer Reichstagswahlen außer der Volksabstimmung zur Außenpolitik der Reichsregierung ist im Verlauf der seit dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund im ganzen Reich betriebenen Aufklärung allmählich der besseren Erkenntnis gewichen. Aber es genügt nicht, in einer Entscheidungsstunde von so weittragender Bedeutung die von der Reichsregierung als richtig erkannte (und durch die Zwischenzeit bereits bestätigte) Politik nur einfach mitzumachen, mechanisch seiner Wahlpflicht zu genügen und im übrigen den lieben Gott einen guten Mann sein zu lassen. Es kommt darauf an, daß jeder einzelne, gleichviel ob politisch interessiert oder weniger interessiert, die praktische Notwendigkeit dieser Reichstagswahl neben der Volksabstimmung verstandesmäßig vollkommen klar erfaßt und in sich aufnimmt.

Die Frage lautet für die Praxis: hätte die Reichsregierung nach erfolgter Volksabstimmung die Entscheidung über die parlamentarische Billigung oder Mißbilligung ihrer Politik dem bisherigen Reichstag überlassen können? Die Frage enthält schon die Antwort in sich selbst. Der letzte Reichstag, der am 5. März gewählt wurde, enthielt noch die sozialdemokratische und die kommunistische Fraktion; die letztere war zwar von vornherein selbstverständlich ausgeschaltet, auf alle Fälle hatte sie aber, wenigstens auf dem Papier, noch eine Anzahl Mandate inne. Schon die bloße Tatsache der Existenz dieser beiden Fraktionen im letzten Reichstag entspricht in keiner Weise mehr der heutigen innerpolitischen Konstellation in Deutschland. Das gleiche gilt aber auch von den Fraktionen und Fraktiönchen, den Gruppen und Grüppchen, die zwischen dem rechten und linken Flügel noch saßen, die weitaus meisten von ihnen würden heute auch nicht ein einziges Mandat mehr erobern können. Mit anderen Worten, wenn wir schon — da wir ja immer noch die Weimarer Verfassung haben — die parlamentarische Billigung der Politik der Reichsregierung einem Parlament vor aller Welt überlassen, dann muß die Zusammensetzung des Parlamentes selbstverständlich der tatsächlichen politischen Zusammensetzung des deutschen Volkes, wie es heute ist, entsprechen.

Ferner: der letzte Reichstag war noch der Reichstag der nationalen Revolution. Diese ist, wie der Führer wiederholt betont hat, beendet; sie ist abgelöst durch die inzwischen schon eingeleitete nationale Evolution, die Weiterentwicklung. Folglich kann man die parlamentarische Stellungnahme zur Außenpolitik der Reichsregierung auch nicht mehr einem Reichstag überlassen, der aus einer längst überwundenen Periode der national-deutschen Geschichte stammt.

Drittens hat diese Wahl weiter den praktischen Sinn, dem meistens höchst unwürdigen Schauspiel des Wahlkampfes früherer Art das Beispiel ruhiger, einheitlicher Willenskundgebung eines ganzen Volkes zu bieten.

Und viertens wird das Ergebnis der Reichstagswahl zusammen mit dem der Volksabstimmung das Ausland in schlechterdings unwiderleglicher Form darüber belehren, daß es die ihm bisher ungewohnte Tatsache der nationalen Einheit Deutschlands nun wohl oder übel auch dann hinnehmen muß, wenn diese Tatsache und die aus ihr sich ergebende Folgen den eigenen Wünschen gewisser Auslandsteile zuwiderläuft.

Im Sinne des Gedankens friedlicher Revision wird diese Reichstagswahl vor aller Welt den Schlußstrich unter das unheilvolle Kapitel der Geschichte Europas ziehen, jenes Kapitel, das die Überschrift trägt: Versailles.

**Breslauer Produktenbörse vom 2. November 1933**

| Getreide: | 2. 11. | 1. 11. |
|---|---|---|
| Weizen 74,5 Kg. Effekt.-Gewicht min. p. hl. | 18.10 | 18.10 |
| Roggen 70,5 " " " " | 14.60 | 14.60 |
| Hafer, mittlere Art und Güte | 13.50 | 13.50 |
| Braugerste, gute | 17.20 | 17.20 |
| Sommergerste, mittlerer Art und Güte | —.— | —.— |
| Wintergerste, mittlerer Art und Güte | 16.00 | 16.00 |

# Hitlerjunge Quex

## Ein Film vom Opfergeist der deutschen Jugend!

Hergestellt unter dem Protektorat des Reichsjugendführers, Baldur v. Schirach

**Drei Menschen** trennt die Weltanschauung und die Not. **Der Vater,** alter Soldat — kriegsverletzt, seit Jahren arbeitslos — aus Mutlosigkeit, Verzweiflung und Verhetzung dem roten internationalen Wahn verfallen. **Die Mutter,** ein Arbeitsmensch, von früh bis spät mit der Sorge um das tägliche Brot für die Familie belastet, — vergeblich bemüht, das Zerwürfnis zwischen Vater und Sohn zu schlichten, an dem sie schließlich zerbricht. **Der Sohn,** fast noch ein Kind, doch früh gereift im harten Daseinkampf — bekennt sich in seinem ganzen Denken und Fühlen zum neuen Deutschland.

**Ein erschütterndes Erlebnis voll erhabener Größe! Ein packendes, mitreißendes, erschütterndes Erlebnis aus unseren Tagen. Ein Film voll Kampf, Kameradschaft, Liebe, Menschlichkeit, mit strahlender, kerniger, mannhafter Hitlerjugend und größten deutschen Schauspielern.**

Beiprogramm: **Stuttgart 1933, Bilder vom 15. deutschen Turnfest.**

**Erste Vorführung heute Abend 8,30 Uhr**

weitere Vorstellungen am **Sonnabend** um 8.30, am **Sonntag** um **3** Uhr **Kinder- u. Familienvorstellung,** ferner abends 8.15 Uhr

**Letzte Vorführung Montag, 6. 11., abends 8.30 Uhr**

## Flora-Lichtspiele Polkwitz

Um gütigen Zuspruch bittet Familie Vogt


Vom 6. November 1933 ab sind die städt. Büros und Kassen für den Verkehr mit dem Publikum verfügungsgemäß den Dienststunden des Landratsamts entsprechend, wie folgt geöffnet:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag
von 1/2 8 Uhr bis 13 Uhr
und Mittwoch und Sonnabend von 1/2 8 bis 13 1/2 Uhr.

Polkwitz, den 2. November 1933.

**Der Magistrat**


## Geschäfts-Uebernahme

Der verehrten Kundschaft von Stadt und Land zu gefl. Kenntnisnahme, daß wir das **Kolonialwarengeschäft** von Herrn Rickmann ab 1. 11. 1933 übernommen haben und bitten gütigst um Unterstützung. Wir werden jederzeit bereit sein, unserer verehrten Kundschaft weitgehendst entgegen zu kommen.

**Gustav Kühn** und Frau

Gleichzeitig erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß ich meine **Tischlerei** im selben Grundstück weiterbetreibe und bitte um weiteres Vertrauen.

**Otto Rickmann**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir herzlichst.

**Goldbachmühle, Kreidelwitz,** im Oktober 1933

**Ferdinand Illmann** und Frau Klara geb. Kurzke

**Feldmäuse**

**vernichten Sie sicher mit meinem Giftweizen in der Höchststärke von 0,5 Proz.**

**Weizen wird z. Umtausch angenommen**

**MOHREN DROGERIE**
**Inh. G. Kubatz**

Sonntagsdienst Dr. Müller

Staatlich gep. Dentist **M. Beyl**
Behdlg. sämtl. Krankenk.-Mitglied. Markt 31 (Autocentrale)

**WHW.** Nächste gemeinf. Gesangst. Freitg., **10.** Nov., 20.15

**Evangl. Frauenhilfe. Montag 20 Uhr im Vereinshaus**

**RGV. Montag 20 U. Sitzung**

**Zwangsversteigerung**

Es wird versteigert öffentl. meistb. geg. sofort Barzahlung
**Sonnabend, 4. Nov. 1933**
14 Uhr in Dammer, Verslg. im Gasthaus
1 Sofa
**Pflieger,**
Ober-Gerichtsvollz. in Glogau

**Gusitz**
**Sonntag, 5. 11.**
**Kirmes**
Es ladet erg. ein Familie **Kluge**

**Musternick**
**Sonntag, 5. 11.**
**Kirmes**
Es ld. ein Familie **Gutsmann**

*Fotoalben*
*aus der Buchdruckerei Polkwitz*

Zwei gute, mittlere, reelle
**Arbeitspferde**
stehen zum Verkauf
**Schützenhaus Polkwitz**

**1 jüng. Mädchen**
f. die Landwirtschaft **gesucht**
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

*Günther Plüschow*
*Deutscher Seemann u. Flieger*
**5.80 RM.**

**Soeben erschienen**

*Elly Beinhorn*
*180 Stunden über Afrika*
**2.75 RM.**

**Buchdruckerei Polkwitz**

**Ein Ereignis für Polkwitz**
**steht ihnen Sonnabend 4. 11. in der Malwald-Gaststätte bevor!!!**
**?** **Er kommt!** Der bekannte Forscher u. Hellseher **Sylvester Snyder** unter dem Titel **„Die Astrologie, Handdeuterei u. was uns bevorsteht in nächster Zeit."** Niemand versäume, sich diesen großen Künstler anzusehen, der uns **3** volle Stunden ins Lachen versetzt. **Anfang 8.30 Uhr** **Eintritt frei!** nur Unkostenbeitrag

**Nieder-Polkwitz**
**Sonntag, 5. November**
**KIRMES**
**Nachm. Kaffee und Kuchen**
Es ladet ergebenst ein Familie Schön

**HERBERSDORF**
**Schammlers Parkettsaal**
**Sonntag, den 5. November**
**Kirmes**
**Anfang 4 Uhr**
Es ladet freundlichst ein Familie Schammler

**Fotogr. Atelier F. Härttwig**
**Inh. R. Puschmann**
*empfiehlt sich zu Aufnahmen jeder Art im Atelier*
*Hochzeitsaufnahmen*
*gute Ausführung Preiswert*
*(Fahrt wird nicht berechnet)*
**Sonntag** 5. Nov., 10-15 Uhr Atelier in Polkwitz **geöffnet**

**Fabrikkartoffeln**
**kaufen und lohntrocknen**
**Niederschlesische Kartoffelflockenfabrik und Mühlenwerk**
G. m. b. H. **Raudten,** Bez. Liegnitz

**Die Uniformen u. Abzeichen, Standarten u. Wimpel der SA., SS., HJ., des Stahlhelms, Brigd. Ehrhardt, der Amtswalter, NSBO., NSKK.** usw. **20** Taf. in Mehrfarbendruck, 24 Seiten Text, Preis M. **1.50**

**Buchdruckerei Polkwitz,** Tel. 27

Zur restlosen Vernichtung der Feldmäuse ist **0,5 proz. Strychnin-Weizen** am besten geeignet **Weizen** wird in Giftweizen eingetauscht
Bitte um rechtzeitige Aufliefrg.
**Stadt-Apotheke**
K. Winkelmann


## Mit Hitler für Frieden, Ehre und Arbeit.

**Der Kyffhäuserbund zur Volksabstimmung.**

Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", General der Artillerie a. D. von Horn, erläßt zur Volksabstimmung am 12. November eine Kundgebung, in der es heißt:

„Ich erwarte von den mir unterstellten drei Millionen ehemaliger Soldaten des Kyffhäuserbundes, daß sie nicht nur bis zum letzten Mann am 12. November ihr selbstverständliches „Ja" für die Politik der Reichsregierung abgeben. Ich erwarte auch, daß jeder von ihnen in soldatischer Pflichterfüllung dafür sorgt, daß es keinen Deutschen gibt, der an diesem Tag größter Entscheidung nicht eintritt für die Gleichberechtigung, die Ehre und den Frieden der deutschen Nation. Wir, Schildhüter der deutschen Ehre in tausend Schlachten und Kämpfen, wünschen keinen Krieg, wir wünschen den Frieden. Mit Hitler für Frieden, Ehre und Arbeit gegen die Weltrüstung — das ist der Ruf der alten Soldaten!"

## Die 50. Ozeanfahrt des „Graf Zeppelin".

**Göring dankt Eckener.**

**Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist nach glücklicher Vollendung seiner Dreiecksfahrt (Europa—Südamerika—Nordamerika) und seiner 50. Ozeanüberquerung unter Führung Dr. Eckeners nach Friedrichshafen zurückgekehrt und dort glatt auf dem Werftgelände gelandet.**

Reichsluftfahrtminister, Ministerpräsident Göring, hat anläßlich dieser Großtat des deutschen Luftkreuzers an Dr. Eckener ein Dank- und Anerkennungsschreiben gerichtet, in dem es heißt: Sie haben es sich zur Aufgabe gestellt, das Erbe des alten Grafen Zeppelin als heiliges Vermächtnis zum Wohl des Vaterlandes zu erhalten und allen Widerständen zum Trotz zu immer größerer Höhe zu führen. Ihrer kühnen Entschlossenheit und Ihrem zähen Willen ist es wesentlich zu danken, daß die zahlreichen Fahrten des einzigen Luftschiffes mit einer

**Gesamtleistung von über 700 000 Kilometer**

erfolgreich durchgeführt werden konnten. Diese Fahrten haben dazu beigetragen, dem deutschen Namen in aller Welt wieder Klang und Inhalt zu geben und im deutschen Volk den unerschütterlichen Glauben an das eigene Können lebendig zu erhalten.

Reichsluftfahrtminister Göring hat ferner jedem einzelnen Mitglied der Besatzung ein Anerkennungsschreiben nach der Landung aushändigen lassen, das mit der eigenhändigen Unterschrift des Ministers versehen ist.

## Reichsbahn stellt 1400 technische Dienstanfänger ein.

Die Reichsbahn beruft zum 1. Januar 1934 1400 technische Dienstanfänger für den bautechnischen und maschinentechnischen Dienst ein. War sonst der Einstellungstermin der 1. Mai, so ist diesmal der um vier Monate früher liegende Zeitpunkt bestimmt worden, um dieser Maßnahme erhöhte Wirkung zur Entlastung des Arbeitsmarktes zu verleihen. Neben diesen 1400 technischen Dienstanfängern der Beamtenlaufbahn für den gehobenen mittleren Dienst und den Assistentendienst sollen noch etwa 100 jüngere Landmesser im Angestelltenverhältnis eingestellt werden.

## Was man noch wissen muß.

**Gedenkfeier an den deutschen Heldengräbern bei Paris.**

**Paris.** Auf dem Friedhof bei Montrouge fand an den deutschen Heldengräbern am Allerseelentag eine schlichte, eindrucksvolle Feier statt, zu der sich Vertreter der deutschen Dienststellen, Vereinigungen und der deutschen Kolonie eingefunden hatten. Der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Dr. Forster, hielt eine Ansprache. Er hob den tiefen Sinn des für das Vaterland geopferten Lebens hervor und sprach den Wunsch aus, daß Deutschland, für das so viele Helden des Weltkrieges gefallen sind, unter der Reichspräsidentenschaft des Feldmarschalls von Hindenburg und der Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler den Segnungen des wahren Friedens teilhaftig werden möge.

**Schaffung einer irischen Milizarmee von 150 000 Mann.**

**London.** Die Schaffung einer irischen Milizarmee von 150 000 Mann nach dem Vorbild der englischen Territorialarmee durch Verordnung de Valeras wird angekündigt. Die Mitglieder der Milizarmee sollen in jedem Jahr zwei Wochen auf dem Kasernenhofe und zwei Wochen im Feldlager ausgebildet werden.

**Das nationale Ministerium in Malta abgesetzt.**

**Malta.** Das nationale Ministerium Maltas wurde vom englischen Generalgouverneur Sir David Campbell infolge der Meinungsverschiedenheiten über die Sprachenfrage abgesetzt. Das Kabinett erstrebte in Übereinstimmung mit einem großen Teil der Bevölkerung die Wiedereinführung der zur Zeit nur in den höheren Schulen gelehrten italienischen Sprache in den Volksschulen.

## Nah und Fern

○ **Raubmord an 84jährigem Rentner.** In Leipzig wurde der 84jährige Rentner Friedrich Karl Gründlich in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Eine Schwägerin des Rentners, die ihn vormittags besuchen wollte, erhielt keinen Eintritt in die Wohnung, obwohl deren Tür von innen verschlossen war. Die Frau ließ die Wohnungstür öffnen und fand Gr. tot mit Kopfverletzungen blutüberströmt auf dem Sofa sitzend auf. Der Rentner war mit einer Spiritusflasche erschlagen worden. Geraubt wurden etwa 300 bis 400 Mark in bar. Außerdem fehlen zwei Sparkassenbücher.

○ **Kraftwagen am Baum zerschellt.** In der Nähe von Verden an der Aller war nachts der Wagen, der dem Elektrizitätswerk Döverden gehört, in einer Kurve ins Schleudern geraten und an einem Baum zerschellt. Während der Leiter des Werkes, Volte, auf der Stelle getötet wurde, erlitten zwei weitere Insassen sehr schwere Verletzungen. Als man morgens das Unglück entdeckte, wurde das Auto völlig ausgeplündert aufgefunden.

○ **Eine Frau versucht sich und ihre Kinder zu töten.** Eine Frau aus der Elberfelder Nordstadt hatte, weil sie mit ihren Verwandten in Streit geraten war, den Entschluß gefaßt, sich und ihre vier unehelichen Kinder ums Leben zu bringen. In der Nacht erwürgte sie ihr dreijähriges Kind und öffnete die Gashähne, um sich mit ihren drei anderen Kindern das Leben zu nehmen. Die Frau und die drei Kinder konnten jedoch noch rechtzeitig durch Nachbarn vom Gastod gerettet werden. Die Frau ist in Schutzhaft genommen worden.

○ **Geisteskranker tötet sein Kind.** Auf der sogenannten Weißmark in Trier tötete der 35jährige Kaufmann Nikolaus Greif in der Waschküche sein fünf Monate altes Töchterchen und verletzte seine Frau so schwer, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Wie einwandfrei feststeht, war der Täter geistig nicht mehr voll zurechnungsfähig. Die Ursache ist eine leidige Erbschaftsangelegenheit, die den Mann geistig völlig zerrüttet hat.

○ **Blitz verursacht schweren Autounfall.** Auf der Straße zwischen Hockenheim und Neulußheim (Kreis Mannheim) wurde der Fahrer eines Mannheimer Personenkraftwagens namens Gauter während eines überraschend aufgetretenen Gewitters durch einen Blitz geblendet und fuhr in scharfem Tempo gegen einen Baum. Er trug nur leichte Hautabschürfungen davon. Sein Mitfahrer Lerch wurde an den Baum geschleudert und sofort getötet. Der gleichfalls mitfahrende Segelflieger Julius Johann erlitt schwere Verletzungen.

⊙ **Familientragödie in einem litauischen Dorf.** In dem litauischen Dorf Didiniai erschlug der Landwirt Tervidis mit einem Beil seine 32jährige Frau und seine dreizehn- und zehnjährigen Töchter. Nach der Tat versuchte Tervidis Selbstmord zu begehen, indem er eine Flasche Essigessenz trank.

⊙ **Rumänischer Oberst von einem Bittsteller niedergestochen.** In Bukarest hatte sich ein Photograph namens Radulescu vor dem im Gebäude des Kriegsgerichts des zweiten Armeekorps befindlichen Arbeitszimmer des Obersten Candiani eingefunden, um diesem angeblich ein Gesuch zu unterbreiten. Nach einem Gespräch mit dem Obersten zog plötzlich Radulescu ein langes Messer heraus, mit dem er dem überraschten Offizier mehrere Stiche versetzte. Einige auf den Lärm in das Zimmer stürzende Mitglieder des Personals wurden ebenfalls verletzt, bevor der Attentäter überwältigt werden konnte. Der Oberst mußte schwerverletzt dem Lazarett zugeführt werden. Als Ursache des Anschlags gilt ein seit langem bestehender persönlicher Streit.